

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermittelt: in Wien: Halenstern & Bogler, Wallgasse 10, A. Appelst, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1. Wallgasse 12, R. Roffe, Seierstätte 2, M. Dufes, 1. Riemergasse 12. In Budapest: Paulus Gy., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gisellaplatz 3, A. B. Goldberger, Ermitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 fr. für die eins., 10 fr. für die zwei-, 15 fr. für die drei-, 20 fr. für die vierpaltige und 25 fr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 fr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

„Oedenburger Zeitung.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die in dem XXIII. Jahrgang stehende „Oedenburger Zeitung.“ Dieselbe bringt jeden Sonntag: das „Illustrirte Sonntagsblatt.“

Pränumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein

Die Redaktion. Die Administration.

Schlendrian und Oberflächlichkeit.

Oedenburg, 26. Juni.

Der Ungar behauptet und redet es sich allen Ernstes selber ein, daß er Alles kann, wenn er nur will und ihm die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Er belächelt mittheilend als trostlose Betanderte die deutsche Gründlichkeit, als prahlerische Ziererei den überlegenen Geschmac der Franzosen, als ledernen Krämergeist den praktischen Sinn der Engländer und als leichtlebige Ueberspanntheit den Idealismus der Italiener. Im Grunde genommen hat aber der Ungar — wir sprechen von der Regel, Ehre den Ausnahmen! — den beklagenswertheften Charaktermangel als Erbtheil seiner einst im Wohlleben sorglos schwelgenden Altvordern überkommen: den Schlendrian und die Oberflächlichkeit. Ersterer beherrscht die meisten öffentlichen Aemter, Letzterer ist das Unglück fast aller bürgerlichen Unternehmungen.

Die Ungarn von ehedem konnten gedankenlos und mit sehr geringer geistigen und physischen Anstrengung in den Tag hinein leben, denn ihr von Gott so reich begabtes Vaterland gab Allen reichlich Brod, Fleisch, Wein, Tabak und selbst solche Dinge, welche nicht bloß strikte Nothdurft des Lebens befriedigen, sondern auch zur Verschönerung desselben dienen konnten; allein heutzutage heißt es, wenn man in Ungarn sein Auskommen finden will, nicht nur klug und unterrichtet, nicht nur in seinem Fache gebildet und geschäftskundig sein, sondern vor Allem tüchtig und unverdrossen ar-

beiten, das aber eben ist es, was den ritterlichen Sohn Arpáds, der gerne cavalierement sein Leben verbrachte, indem er tägliche Festgelage feiert und musizirenden Zigeunern mit vollen Händen Geld zuwirft, nicht gefällt. Schlendrian und Oberflächlichkeit ist die Devise seiner Thätigkeit, wo dieselbe stramme Genauigkeit und tiefe Gründlichkeit erfordern würde.

Wir haben hiesfür ein eklatantes Beispiel an der ungarischen Waffenfabrik.

War das ein fortwährendes Grollen und Murren, daß die Bewaffnung der Honvéds aus der Fabrik von Stadt Steyr bezogen werden sollte! Ungarn soll seine eigene Waffenfabrik haben und daraus ihren Bedarf holen. Gut, die ungarische Waffenfabrikgesellschaft wurde unter Weh und Ach gegründet, in Betrieb gesetzt und mit dem gesammten Bedarf an Repetirgewehren für die Honvéds betraut. Nun kann sie aber die Gewehre partout nicht liefern, warum? weil sie zwei böse Feinde hat: den Schlendrian und die Oberflächlichkeit.

Zur noch klareren Orientirung in dieser Angelegenheit wollen wir den Sachverhalt kurz mittheilen. Als die ungarische Waffenfabrik-Gesellschaft nach langen Kämpfen im Jänner 1889 in's Leben gerufen wurde, geschah dies auf Grund der Zusicherung einer Gewehrlieferung von 184,000 Stück für die Honvédarmee seitens der ungarischen Regierung. In dem betreffenden Uebereinkommen waren die Lieferungsstermine ganz genau stipulirt. Doch ergaben sich gleich bei der Uebergabe der Modelle Differenzen, in Folge dessen das Honvédministerium schon die als erste Lieferung bestimmt gewesenen 24,000 Repetirgewehre der österreichischen Waffenfabrik-Gesellschaft zur Anfertigung überließ. Nun steht die ungarische Waffenfabrik vor der zweiten Lieferungsstapelle.

Die Gesellschaft ist nach einer Darstellung der Budapester Korrespondenz verpflichtet, bis 30. d. M. mindestens 1000 Stück vollkommen entsprechende, übernahmefähige Repetirgewehre vorzulegen und sodann täglich in genau festgestellter Anzahl ununterbrochen den bedingenen Bedarf einzuliefern. Zwanzig der übernommenen Gewehre sollen von den ersten tausend Gewehren der Uebernahmungskommission als Mustertypen übergeben werden.

Bisher wurden, wie bekannt, bloß 20 Probegewehre vorgelegt und es scheint, daß in Bezug auf die Auslegung der betreffenden Vertrags-Bestimmung Meinungs-Verschiedenheiten bestehen.

Die Gesellschaft erwartet Bescheid über die Beschaffenheit der gelieferten 20 Gewehre, während die Prüfungs-Kommission die Lieferung von 1000 Gewehren fordert, um daraus 20 zur Probe auszuwählen. Die erwähnte offiziöse Korrespondenz fügt nun bei, daß der Honvédminister sich gezwungen sehen dürfte, den Waffenbedarf anderweitig sicherzustellen und schließt die Bemerkung an: „Ob diese Bestellung sich bloß auf einen Theil der nöthigen Waffen oder auf die Gesammtanzahl derselben erstrecken und hiemit verbunden auch der Lieferungsvertrag mit der Waffenfabrik gekündigt wird, dürfte in den nächsten Tagen entschieden werden.“ Wir sind selbstverständlich nicht in der Lage, diese Angaben genau zu prüfen und bemerken nur, daß zunächst eine Lieferung von 40,000 Gewehren in Frage kommt, und daß, falls auch diese an das Etablisement in Steyr vergeben werden sollte, noch immer 120,000 Gewehre erübrigen. Es also doch noch für die ungarische Industrie Etwas zu verdienen gäbe, wenn nicht Schlendrian und Oberflächlichkeit es verhindern.

Für die Beschaffung der Repetirgewehre sammt Munition sind bisher bereits mehr als 30 Millionen Gulden verausgabt worden und bis der ganze Bedarf gedeckt sein wird, dürfte vielleicht noch einmal so viel erforderlich werden. Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß, falls nicht Schlendrian und Oberflächlichkeit das leidige Kriterium des ungarischen Waffenfabrik-Unternehmens wäre, sich die ungarische Kriegsverwaltung nicht dazu entschließen müßte sich von der österreichischen Gesellschaft die exorbitanten Gewehrpriese, zu welchen der momentane Kurs der Wernld-Aktien von nahezu 500 fl. den augenfälligsten Kommentar liefert, diktiren zu lassen.

Man kann also nur bedauern, daß die ungarische Fabrik so schwer mit dem Schlendrian und der Oberflächlichkeit zu kämpfen hat. Die Mißere hat allerdings mit der verspäteten Maschinenlieferung der englischen Firma Greenwood begonnen. Heute sind in der Budapester

Fenilleton.

Die Hochstaplerin Baronin Trentinaglia.

(Schluß.)

Im Einverständnis mit der Willenbesitzerin wurde gestattet, das Haus, da eben Pfingstfeiertage waren, sofort zu benutzen, worauf sie am 24. Mai in Baden ihr Heim aufschlugen. Die zwei oder drei Tage verstrichen und das erwartete Geld blieb aus. Frau Schaad ließ sich gegen den Willen ihres Anwaltes bestimmen, zu warten und von einer Straf-anzeige abzusehen. Einmal hatten sich nach Angabe der Gaunerin „Hindernisse und Verzögerungen beim Landesgerichte“ ergeben, ein andermal „war eben ein Delegirter der Verlassenschaft angekommen, um die Anzahlung beim Bezirksgerichte Baden zu veranlassen“, ein drittesmal hatte die arme Baronin „ihre Zustände“ und konnte weder die Reise von Baden nach Wien unternehmen, noch Jemanden empfangen u. s. f. Baronin Trentinaglia ließ mittlerweile das Haus nach ihrem Geschmack adaptiren. Es sollte das trauliche Nest des jungen Paares nach ihrer Vermählung werden. Sie ließ die Brunnen kassiren und Wasserleitung einrichten, die Fagaden frisch streichen und man ging eben daran, einen geräumigen Stall zu erbauen, als Dr. Vogler, der weder erreichen konnte, daß die Leute zahlen, noch daß sie die Villa verlassen, die Strafanzeige

erstattete und dem die Realität entwerthenden Bauen ein Ziel setzte.

Die Schwindlerin hat ferner durch Vermittlung eines hiesigen Advokaten von einer Geldgeberin ein Darlehen von 3000 fl. erlangt. Sie produzirte einen Brief von Dr. Pietro Donato in Florenz. Das Kouvert mit der Adresse des italienischen Advokaten hatte sie hier drucken lassen, die Ecke, in welcher sich die Marke befindet, abgerissen, da dieser Brief wahrscheinlich niemals mit der Post befördert worden war. Der Brief enthielt eine Quittung, die ihr Dr. Donato sandte, damit sie vor Zeugen unterschreibe und eine „dreimonatliche Rate“ beheben könne. Als Zeugen waren höchst achtbare Personen von öffentlicher Stellung unterschrieben, welche die Gaunerin gleichfalls dupirt hat.

Oberleutnant K. selbst wurde von seiner „Braut“ um 3000 fl. geprellt. Er nahm dies Geld als Darlehen von seiner Mutter, einer Hausbesitzerin in der Provinz, und versprach, es nach der Hochzeit zurückzuerstatten.

Oberleutnant K. hatte zur Ordnung seiner Angelegenheiten, zu einer Reise nach Florenz behufs Beschleunigung der Erbschaftsverhandlung seiner Braut, einen sechsmonatlichen Urlaub. Er wurde von vielen seiner Kameraden zu seiner Wahl beglückwünscht. Namentlich gratulirten die Offiziere ihm dazu, daß er eine Dame aus dem Hause Trentinaglia, einem alten militärischen Geschlechte, heimführte. Drang der Offizier auf raschere Ab-

wicklung ihrer Geschäfte, so hatte sie ihre krankhaften Zustände.

Zur Vollendung des Betruges richtete die Baronin auch ihre Dienerschaft entsprechend ab. Als Oberleutnant K. einmal nach Hause kam, trat ihm die Jose seiner Braut entgegen und sagte ihm: „Heute war der Herr Baron (Franz) da und hat der gnädigen Frau einen fürchterlichen Skandal gemacht. Sie ist ganz krank. Man hat sie, wie sie auf der Ottomane lag, mit Eau de Cologne besprizen müssen, damit sie zu sich komme.“ Thatsächlich lag die Baronin im Bette und war die Ottomane mit Kölnerwasser bespritzt.

Oberleutnant K., der über dies und manches Andere mit der mystischen Persönlichkeit des Baron Franz Trentinaglia zu sprechen hatte, wurde von der Schwindlerin durch eine schlaue Erfindung davon abgehalten. Sie gab vor, der Baron wohne bei einem Hauptmann A., welcher sich um sie erworben habe und auf Oberleutnant K. fürchterlich eifersüchtig sei.

Soweit bis jetzt bekannt, sind durch Rosa Weiser ferner der Baumeister, der angeblich schon 1000 fl. erhalten hat, um 2000 fl., ein Möbeldändler und ein zweiter Geldgeber um bedeutende Summen geschädigt. Der Schaden der Frau Schaad wird mit 1500 fl. bewerthet. Bei einem Darlehensgeber, Herrn St., versuchte sie 5000 fl. zu erlangen, erhielt jedoch nichts, da sie keinerlei Deckung geben konnte.

Waffenfabrik 800 geschulte Arbeiter unter fachmännischer Oberleitung beschäftigt und, was auch kommen mag, die ungarische Fabrik ist glücklicherweise nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Das neue Etablissement wird, wenn auch mit schweren Opfern, die Kinderkrankheiten überstehen und früher oder später seinen Zweck erfüllen. Findet sich das Honvéd-Ministerium jetzt veranlaßt, auch die erwähnte zweite Lieferung anderweitig zu bestellen, so mögen zu einer solchen Maßnahme gewiß triftige Gründe vorliegen, aber man hat darum noch keinen Anlaß zur Annahme, daß die ungarische Regierung das Kind mit dem Bade verschütten und ihre eigene Schöpfung ganz fallen lassen werde.

Nom Tage.

○ **Zum Obergespan des Neutraer Komitats** (an Stelle Szalavsky's, des gegenwärtigen Staatssekretärs im Ministerium des Innern) ist, wie wir vernehmen, von Seiner Majestät dem König der derzeitige Präsident des Neutraer Gerichtshofes Wilhelm v. Thuróczy ernannt worden.

○ **Altenhöchste Auszeichnung.** Der Monarch hat dem Großindustriellen Franz Freiherrn von Ringhoffer in Smichow das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Das königl. ung. Amtsblatt** publiziert die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Kriesfalussy zum Ministerialrath.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde genehmigt: Die Vorrichtung des Titular-Abtes von Körös Nikolaus Horvát zum Canonicus cantor; des Domherrn und Erzdechanten von Vasza Dr. Stefan von Buchetich zum Propst des Csazmaer Kollegiat-Kapitels; des Domherrn und Erzdechanten von Goricza Eduard Tallian zum Diözesan-Erzdechanten; des Canonicus magister Dr. Franz Zvekovics zum Erzdechanten von Varasdin; des Canonicus magister Julius Broc zum Erzdechanten von Vasza; des Canonicus magister Ladislav Barabás zum Erzdechanten von Goricza. Zugleich wurden ernannt: der Titular-Domherr und Universitäts-Professor Dr. Felix Suk, der Agramer Pfarrer Johann Krpác und der Pfarrer von Sladojevi Dr. Markus Loncsarics zu Canonicis magistri; der Agramer Pfarrer Ignaz Svec und der Dechant und Pfarrer von Neugradiska Josef Kolarics zu Titular-Domherren; der Patraczer Pfarrer, Nikolaus Svajcar, der Direktor des erzbischöflichen Priester-Seminars Mathias Stepinac und der Katechet am Pöszegaer Obergymnasium Stefan Kos zu Canonicis magistri des Csormaer Kollegiat-Kapitels.

○ **Spenden des Königs.** Se. Majestät hat für die katholischen Kirchen zu Aka 100 fl. und Almagy 150 fl.; für die Schulen zu Kenyhecz, Süvete, Babubaska und Décső je 100 fl.; die griechisch-katholischen Kirchen zu Erdösbattalek 150 fl., zu Kalusfalva und zu Kálnik je 100 fl.; zu Kimpulujnyág 150 fl.; zu Kófe 150 fl.; zu Mark 100 fl.; zu Megykerék und Mogyorós je 150 fl.; zu Nagykálló 100 fl.; zu Oláhvasárhely 150 fl.; die griechisch-katholische Schule zu Szeretsfalva 100 fl.; die Tegenyver griechisch-katholische Kirche 150 fl.; die Alshöhaer reformirte Kirche, die Majomer reformirte Schule, die Tisaferecsényer reformirte Kirche, die Beckeer reformirte Kirche und das Batizfalvaer evangelische Pfarrhaus je 100 fl. spendet.

○ **Gemeinsamer Ministerrath.** Wie dem „Frdbl.“ gemeldet wird, hängt die Anwesenheit des Minister-Präsidenten Grafen Taaffe und der Minister Dr. v. Dunajewski und Graf Welserheim in Budapest mit den daselbst stattfindenden gemeinsamen Minister-Konferenzen zusammen, in welchen die Gesetze über die Erweiterung der Militär-Witwen- und Waisenversorgung und über die Militär-Einquartierung berathen werden. Mit dem österreichischen Finanzminister ist auch der Sektionschef Freiherr v. Baumgartner in Budapest eingetroffen, um die Verhandlungen bezüglich der Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zu führen.

Aus den Comitaten.

Esorna, am 25. Juni 1890. [Orig.-Korr.] (Marktbericht.) Gestern wurde hier der St. Johanni Jahrmart abgehalten; am Vorabend des Marktes schien sich das Wetter ungünstig zu gestalten, denn es regnete bei sturmartigem Winde; jedoch hellte sich der Markttag aus, welcher Umstand die Marktbesucher vermehrte. Der Ein- und Verkauf ging rasch vor sich. Hornvieh ward so viel ausgetrieben (zirka 6000 Stück), daß der Marktplatz diese gar nicht zu fassen vermochte. Bei

ziemlich guten Preisen wurden 1297 Stück Viehfüßler verschiedener Gattung verkauft.

Am lebhaftesten ging es bei den landwirtschaftlichen Geräthen her.

Die Kepsernernte ist fast gänzlich beendet, auf dem Markte wurden jedoch kaum 5 Meterzentner zum Verkaufe gebracht, das Resultat der Druschprobe war kein günstiges, da der Keps klein-körnig ist; der Preis scheint auch gegen das Vorjahr kein günstiger zu sein. Die Preise variirten zwischen 10—11 fl. Prima-Qualität. Die Händler entschließen sich schwer zu Abschlüssen und auch die Produzenten halten sich mit ihrer Waare sehr reservirt.

Stinkenbrunn, 23. Juni. [Orig.-Korr.] (Kaufgezeß.) Anlässlich der altherkömmlichen Gepflogenheit, daß bei vorkommenden Verhelichungen hiesiger Bursche der scheidende Junggeselle seinen Kameraden einen festlichen „Ausstand“ bieten muß, entstand gestern eine blutige Kauferei. Wegen der Weigerung einiger Musikanten, die auf Wunsch mehrerer junger Leute hätten spielen sollen, aber dem Ansinnen nicht entsprachen, entstand ein Wortwechsel zwischen zwei darob sich gebildeten Parteien, der in einen argen Erzeß mit blutigem Ende ausartete, so daß es eingeschlagene Köpfe und sonstige Verletzungen sans façon gab. Leider war am Thortorte keine Gensdarmarie anwesend!

Sopron-Szilf, 24. Juni. [Orig.-Korr.] (Hoher Gast.) Gestern Nachmittags 4 Uhr kam Seine Excellenz der Diözesan-Bischof Johann v. Zalka ganz unerwartet in unsere Gemeinde, und besichtigte unter Führung unseres Herrn Orts-pfarrers Vinzenz Csigi den Bau unserer neuen, großen Kirche. Er äußerte sich lobend über den raschen Fortschritt, sowie über die Schönheit des Baues. Und in der That muß dem Herrn Baumeister Ulein aus Oedenburg unumschränktes Lob zuerkannt werden, denn das Gebäude verspricht großartig zu werden. Der Bau ist auch schon unter Dach und wird im Laufe des Herbstes (wenn keine Hindernisse eintreten) seinem heiligen Zwecke übergeben werden. Nach der Besichtigung der Kirche, welche 15 bis 20 Minuten dauerte, machte Seine Excellenz unserem Herrn Pfarrer eine halbstündige Visite und fuhr dann wieder zurück.

H.-Szemere, 25. Juni. [Orig.-Korr.] (Feuersbrunst.) Gestern den 24. d. um 12 Uhr Mittags kam, wie bereits kurz gemeldet, in Czirák eine verheerende Feuersbrunst zum Ausbruch. In Folge des schrecklichen Sturmwindes stand bald das ganze Dorf in Flammen. Es eilten wohl die Feuerwehren von Dénesfa, Csánig, Laf, H.-Szemere, Iván, Gyóro und Beled mit ihren vorzüglichen Hydrophoren herbei, konnten aber bei dem starken Rauche, den der Sturmwind nach abwärts trieb, nur sehr wenig ausrichten. An eine Lokalisierung des Brandes war gar nicht zu denken, so lange noch etwas Verbrennbares dem Elemente im Wege stand. Binnen einer Stunde brannten 80 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden ab. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Ein 28jähriger junger Mann wollte noch etwas aus einem brennenden Gebäude holen, und fand darin seinen Tod durch Erstickung.

Die große Anzahl der zu Grunde gegangenen Hausthiere konnte noch gar nicht festgestellt werden.

Da die Einwohner ohnedies sehr verarmt waren, so trifft sie dieser Schlag desto empfindlicher, und läßt sich die Noth und das Elend unter denselben gar nicht beschreiben. Hier also bietet sich für edle Menschenfreunde und wohlthätige Herzen wieder eine günstige Gelegenheit, ihre Güte so recht nach Lust zu bethätigen. Möge dieser Appell an warme Menschenherzen einen vielfachen Anklang finden!

Der Schaden dieser Brandkatastrophe beziffert sich auf über 60.000 fl. Das Obergespannsamt hat sich telegraphisch um Staatshilfe an das Ministerium des Innern gewendet.

Mitrowitz, 25. Juni. (Neue Giftmischerinnen.) Ein entsetzliches soziales Drama gelangte heute vor dem hiesigen Gerichtshof zur Verhandlung. Weiber einer ganzen Gegend schlossen ein Komplott, um ihre mißliebigen Ehegatten aus der Welt zu schaffen. Die Hyänen trieben ihr Unwesen seit dem Jahre 1880. Angeklagt sind neun Weiber, welche ihre Männer mittelst von Fliegenpapier losgelöstem Arsenik vergifteten. Einige der Weiber starben in der Untersuchungshaft, Andere konnten nicht eruiert werden. Makrena Stankovics vergiftete außer ihrem Gatten noch ihren Schwiegervater, ihre Nichte und einen Nachbar, Milka Maralics zwei Männer und eine Nebenbuhlerin. Die Leichen sämmtlicher dreizehn Opfer wurden nach Jahren exhumirt und die Arsenikvergiftung konstatiert. Das Motiv des furchtbaren Verbrechens war der Hang nach zügellosem Wohlleben und ungehinserter Genußsucht. Den heutigen Tag nahm die Verlesung der umfangreichen, vom Staats-An-

walt Simunovics verfaßten Anklageschrift, sowie das Verhör der Makrena Stankovics in Anspruch. Makrena lernte von einer „Dorfhexe“ Namens Eva Saracs, von Fliegenpapier Arsenik loszulösen. Sie probirte die Wirkung erst an ihrer Nichte Kata Kovacs, welcher sie 100 fl. gestohlen hatte und dafür Vorwürfe und Drohungen zu hören bekam. Dann kam der Gatte, Medseljko, an die Reihe, dem sie Gift in die Speisen mischte. Ihrem Schwiegervater, Lubomir Stankovics, und dem Nachbar Brankovics gab sie Gift in den Wein. Morgen findet das Verhör der anderen Angeklagten statt.

Telegramme.

Budapest, 26. Juni. In der hier abgehaltenen zahlreich besuchten General-Versammlung des Centralvereins der österreichisch-ungarischen Zuckerfabrikanten wurde auf Antrag Skene's eine Resolution gefaßt, wonach die Regierungen ersucht werden sollen, daß dieselben die Herabsetzung der Zuckereporttarife auf den staatlichen Bahnlagen bis zur Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande versügen und auf die betreffenden Privatbahnen, sowie Schifffahrts-Unternehmungen in demselben Sinne einwirken mögen.

Sofia, 26. Juni. Als Prinz Ferdinand gestern auf dem Regierungsdampfer „Kroum“ von Rustschuk aus nach einem anderen Punkte der Donau fuhr, schlug der Blitz während eines Gewitters in den Mast des Schiffes ein. Der Prinz stand gerade einige Schritte vom Mastbaum, hat jedoch keinerlei Schaden genommen.

Valencia, 26. Juni. Mit Rücksicht auf den herrschenden ausgezeichneten Gesundheitszustand der Stadt beschloß die Municipalität, die Abhaltung des Jahrmarktes und der gewöhnlichen Feste im Monate Juli zu gestatten.

Mailand, 26. Juni. In der römischen Campagne wurden mehrere reiche Gutsbesitzer von bewaffneten Banditen überfallen und geplündert. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Gegend.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Vom „Musikverein.“** Am nächsten Sonntag, den 29. d. Vormittags 10 Uhr beginnen im Vereinslokale (Kirchgasse) die Prüfungen der Gesangs- und Violinschule des „Musikvereins“, worauf wir die Aufmerksamkeit der hiesigen Musikfreunde lenken.

* **Serenade.** Der „soproni férfidalkör“ brachte Mittwoch Abends nach Sonnenuntergang der neugewählten Fahnenmutter Frau v. Kely in ihrer Villa eine Serenade dar. Etwa 50 Sänger zogen gegen 8 Uhr Abends unter Führung des Vereinspräsidenten Advokaten Héring, mit kleinen Lämpchen versehen, in den schönen Garten des Herrn Protectors Kely und sangen daselbst drei reizende Lieder in stimmungsvoller Weise.

Hierauf gab der Vorstand den Gefühlen der Sänger in einer an die Fahnenmutter gerichteten Ansprache Ausdruck, auf welche Frau v. Kely mit dem Danke für die ihr gewordene ehrende Auszeichnung erwiderte. Nach Absingung des Vereinsmottos entfernte sich die wackere Sängerschaa.

* **Die Maturitätsprüfung** am evangelischen Lyceum ist gestern beendet worden. Von 36 Schülern wurde bloß einer auf zwei Monate reprobiert, die Uebrigen haben die Matura meist sehr gut bestanden.

* **Neuer Advokat.** Der hiesige Advokaturkandidat Herr Dr. Maximilian Hoffner, hat dieser Tage die Advokaturprüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

* **Prüfungsergebnisse.** Wir hatten jüngster Tage Gelegenheit den Jahresprüfungen im Kloster der ehrwürdigen Ursulinerinnen beizuwohnen. Das Resultat derselben darf mit Recht ein überaus glänzendes genannt werden, was wohl dadurch erklärlich, daß diese frommen Frauen, welche gänzlich der Außenwelt entfagten, sich mit voller Hingebung und Opferwilligkeit der Jugendbildung widmen und darum ist der Ursuliner-Orden nicht nur hier, sondern in der ganzen zivilisirten Welt, hochangesehen als eine vorzügliche Pflanzstätte zur Bildung der weiblichen Jugend. 900 Schülerinnen genoßen dieses Jahr Unterricht im hiesigen Kloster, und alle können mit ihren Lehrerinnen hochbefriedigt zurückblicken, auf zehn Monate fleißigen Schaffens und mögen sich während der Ferien zu neuem erfolgreichem Wirken stärken. Eine überaus praktische Einrichtung dünkt uns auch die dort errichtete Dienstmädchen-Schule. Unentgeltlich unterrichten diese Klosterfrauen jeden Sonntags Nachmittags Dienstmädchen, welche durch eine vernachlässigte Erziehung und durch frühes Anhal-

flagechrist, kovic, Dorfherz, vier Arsenik, gestohlen, hungen zu, edselko, an, ien mischte, kovic, ab sie Gift, Verhör der

gehaltenen des Zens, ne's eine, gen erjucht, befung, higkeit mit, betreffenden, nehmungen

and gestern, von Aufz, der Donau, ewitters in, and gerade, ch keinerlei

ht auf den, stund der, Abhaltung, n Feste im

schen Cam-, von bewaff-, bert. Wohl-, nd.

nächsten, er beginnen, gen der Ge-, s", worauf, usifikreunde

éridalkör", muntergang, v. Nelly, a 50 Sän-, ührung des, it kleinen, arten des, afelbst drei, se.

fühlten der, gerichteten, v. Nelly, rende Aus-, s Vereins-, schaar.

angelischen, 36 Schü-, reprohirt, hr gut be-

Advokatur-, hat dieser, Erfolge ab-

en jüngster, im Kloster, hnen. Das, n überaus, dadurch er-, welche ganz-, woller Hin-, dlung wid-, a nicht nur, Welt, hoch-, zur Bil-, chülerinnen, gen Kloster, hochbetrie-, e fleißigen, Ferien zu, me überaus, ie dort er-, entgelt-, den Sonn-, durch eine, hes Anhal-

ten zur Arbeit, nicht einmal die Kenntnisse ihrer eigenen Religion und der drei mächtigsten Normal-schulgegenstände, als da sind: Lesen, Schreiben und Rechnen sich aneignen konnten, sowie auch Vorgesrittenere, welche dann in schöneren Wissenschaften als Geschichte, Geographie, soweit es für ihren Stand nothwendig, unterrichtet werden. Wie viele Mädchen dieser Art würden von manchen Ungemach an Leib und Seele bewahrt bleiben, brächten sie ihre Sonntage in dieser Bildungsanstalt zu, anstatt in schlechter Gesellschaft noch mehr zu ver-rohen und so weit zu verkommen, als dies ver-möge verwaarloster Erziehung im Bereiche der Möglichkeit liegt. Auch Handarbeiten werden in dieser Schule gepflegt, die heuer von 58 braven Dienstmädchen besucht wurde.

Handarbeiten, ja das ist die fine fleur. Selten schöne Kunstwerke dieser Art, Malereien und Zeichnungen mit inbegriffen, zieren auch heuer zwei weite Säle. Messgewänder von seltener Pracht, ein Vespermantel mit reicher Goldstickerei, eine „Alba“ aus Linnen, mit heiligen Sprüchen gestickt, sind Gegenstände, denen jeder Kenner Bewunderung zollen muß. Auch einfachere Arbeiten, als Näh- und Weißstickereien, Hädel-, Strick- und Negar-beiten sind so nett und sauber ausgeführt, daß selbst das kritischste Auge keinen Makel daran entdecken könnte. Diese Ausstellung ist öffentlich und dem Publikum bis Ende dieses Monats zugänglich.

Den gesammten Prüfungen wohnte der Direc-tor Seine Hochwürden der Herr Abt- und Stadt-pfarrer Andreas v. Böda und ein distinguirtes Publikum bei.

Gebührendes Lob müssen wir auch noch der rationellen Unterrichtsmethode in der Lehr- und Erziehungsanstalt der Frau Witwe Maria Csön-des zollen. Wir wohnten auch daselbst den Prü-fungen bei, und waren höchst befriedigt von den reichen Kenntnissen und der musterhaften Disziplin der dortigen Zöglinge. Die ungarische Sprache wird in dieser Anstalt sehr kultivirt und namentlich deutschen Eltern ist es zu empfehlen, daselbst ihre Knaben ausbilden zu lassen. A. P.

* **Gewerbliche Fachschule.** In Angelegenheit einer hierorts zu errichtenden gewerblichen Fach-schule hat Herr Oberstadthauptmann Glozer die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner zu einer Montag, den 30. Juni, Nachmittag 3 Uhr, im Stadthauptmanns-Amte abzuhaltenden Besprechung eingeladen. Wir sind überzeugt, daß die geladenen Gewerbetreibenden vollzählig erscheinen werden, um in dieser für unseren Gewerbestand so hochwichti-gen Frage ihre sehr schätzenswerthen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen und alle kleinlichen Rück-sichten beiseite lassend, dazu beitragen werden, einem so mächtigen Hebel für den gewerblichen Fortschritt in unserer Stadt eine Heimstätte gründen zu helfen.

* **Turnerisches.** Aus Anlaß des Scheidens der wackeren Mitglieder Herren Sandalo und Reichl versammelten sich die Turner Mittwoch Abends in Franz Karner's Restaurations-Lokalität und wurde durch musikalische und deklamato-rische Vorträge, sowie durch gelungene und zün-dende Toaste die Stimmung bald eine sehr heitere, indem Jedermann bestrebt war den Kameraden die Erinnerung an Dedenburg so angenehm wie möglich zu machen.

* **Von der evang. Gemeinde.** Die Kirchen-sitze bei der evang. Gemeinde werden Samstag, den 28. Juni um 1/2 3 Uhr Nachmittag im Konvents-Zimmer Kirchgasse Nr. 10, im I. Stock vergeben werden.

* **Der Wadeort Tarcsa.** Die dritte Kurliste dieses Wadeortes weist 101 Personen aus.

* **Hofrath Rothnagel über Kinder-Ernährung.** In einer klinischen Vorlesung des Pro-fessors Rothnagel wurde ein zehnjähriger schwäch-licher Knabe aus Pest vorgestellt, welcher ein im Kindesalter selten vorkommendes Krankheitsbild, eine Leberverhärtung mit hochgradiger Gelbsucht, aufwies. Der Vater des Kindes, welcher bei der Vorlesung gegenwärtig war, erstaunte nicht wenig, als Hofrath Rothnagel diese Krankheit als Folge übermäßigen Alkoholgenußes darstellte, nachdem der Knabe zugestanden hatte, daß er schon seit seinem vierten Lebensjahre mit seinem zwei Jahre älteren Bruder heimlich den Schrank zu öffnen und täg-lich ziemliche Mengen verschiedener Liqueure und Cognaks zu sich zu nehmen pflegte, außerdem auch wegen seiner schwachen Konstitution Rothwein zu trinken bekam. Hofrath Rothnagel hob gelegentlich dieses Falls hervor, wie schädlich für den kind-lichen Organismus die regelmäßige Einfuhr von Alkohol sei und wiewohl irrige Ansicht mancher Aerzte und Laien über den Werth geistiger Ge-tränke herrsche, indem sie sich nicht scheuen, zur Kräftigung der Kinder Wein und Bier oder gar Cognak heranzuziehen. Das durch die Erfahrung bestätigte Vorgehen bei Ernährung der Kinder sei jenes, welches die geistigen Getränke, sowie Kaffee,

Thee und Chokolade bis zum vierzehnten Lebens-jahre vermeidet und sich auf Milch, Wasser, sonstige kräftige Ernährung und gute frische Luft beschränkt. Dieses diätetische Verfahren müsse umsomehr strenge befolgt werden, als heutzutage schon frühzeitig durch die moderne Erziehung auf die Gehirn- und Nerventhätigkeit der Kinder so heftig eingestürmt wird, daß eine jede weitere Reizung dieser Organe zu krankhaften Zuständen führen müsse. Mögen dies unsere Mütter und Väter wohl beherzigen!

Tagesneuigkeiten.

+ **Vom Blitze getödtet.** Man meldet aus Foggia, 24. Juni: Bei dem gestrigen heftigen Unwetter fuhr der Blitz in eine Meierei bei Roseto, tödtete sieben und beschädigte fünf Personen.

+ **Große Feuersbrunst.** Aus New York, 24. Juni, wird telegraphisch berichtet: Eine De-pesche des Konsuls der Vereinigten Staaten auf Martinique meldet, daß die Hälfte der Hauptstadt Fort de France durch eine Feuersbrunst zer-stört wurde. Etwa 5000 Personen sind obdachlos. Der Konsul ersucht um Hilfeleistung.

+ **Abnorme Witterung in der Gátra.** Man schreibt aus Neu-Schmecs, daß die ab-normen Witterungsverhältnisse auch dort bemerkbar waren. Mitte dieses Monats bedeckte noch früherer Schnee die Spizen der Bergriesen, dann trat schwacher Regen ein, bis am 22. ein starker Platz-regen fiel, welcher allen Schnee von den Bergen wegschwemmte. Am 23. senkten sich die Wolken und die Badegäste promenirten inmitten der Nebel. Abends erhob sich ein lebhafter Nordwind, welcher

B) Fahrpostverkehr, summarisch nach Komitaten.

Comitat	Gewöhnliche Packets		Geld- und Werthsendungen		
	Stück	Kilogramm	Stück	Kilogramm	Werth in Gulden
Raab	50 280	244.880	85.060	197.400	20,678.840
Wieselburg	32 240	149.120	54.400	133.040	9,437.000
Dedenburg	163.860	728.330	239.800	410.240	61,841.160
Eisenburg	147.420	679.060	237.560	407.570	43,044.500
Veßprém	80.280	327.520	137.120	329.840	28,130.880
Zala	177.280	719.220	210.400	431.020	43,816.400
Zusammen	651.360	2,848.130	964.340	1,909.110	206,948.780

C) Postnachnahmeverkehr.

Comitat	Anweisungen und Nachnahmen			
	Einnahmen		Ausgaben	
	fl.	tr.	fl.	tr.
Raab	3,309.597	20	2,274.079	35
Wieselburg	1,791.251	59	735.096	70
Dedenburg	5,558.023	38	3,906.887	78
Eisenburg	6,591.816	41	3,029.763	86
Veßprém	4,309.973	17	2,443.307	89
Zala	7,530.222	93	4,119.038	34
Zusammen	29,090.884	68	16,508.173	92

D) Postsparkasserverkehr.

Comitat	Einlagen		Rückzahlungen	
	fl.	tr.	fl.	tr.
Raab	63.449	93	42.664	24
Wieselburg	32.468	12	20.650	33
Dedenburg	122.777	99	94.969	50
Eisenburg	90.306	98	71.237	18
Veßprém	49.624	44	40.831	49
Zala	70.706	18	52.512	10
Zusammen	429.333	64	322.864	84

Die Daten über den Telegrafens-Ver-kehr sind uns bis zum Schlusse unseres Berichtes nicht gekommen, wir erwähnen nur, daß im Jahre 1889 drei neue Eisenbahn-Telegrafstellen in den Bezirken Eisenburger und zu Jánosháza im Eisenburger und zu Gógánfa-Gyömöre und Sümeg im Zalaer Komitate.

Hier müssen wir auch jene Telephoneze erwähnen, welche im vorigen Jahre theils aus-geführt, theils projektirt worden sind. Zu den ersten gehört das Budapest-Wiener Netz, von welchem ein großer Theil den Kammerbezirk berührt; zu den letzteren aber das für die allgemeine Benützung bestimmte Netz, welches in der Stadt Dedenburg aufgestellt werden soll. Dieses Netz, welches laut Erlaß Euer Excellenz vom 7. März 1889 Z. 6021 auf Staatskosten ausgeführt werden soll, wurde, obwohl unsere kaufmännischen und industriellen

sämmtliche Wolke weglegte, worauf am 24. prach-tvolles Wetter mit herrlichem Sonnenschein eintrat, auch das Barometer auf 785 Mm. stieg, was als sicheres Zeichen eines ständig guten Wetters ange-sehen wird.

Theater, Kunst und Literatur.

— **Die Illustration** (Wiener Verlagshaus Gustav G. Steiner & Komp., Stefansplatz). Wir begegnen in dem eben erschienenen Heft 18 dieses Blattes einem Bilde, auf welchem das österreichische Gesamtministerium in durchaus wohlgetroffenen Bildnissen, den Auseinanderlegungen des präsidirenden Grafen Taaffe mit gespannter Aufmerksamkeit folgt. Da diesem Bilde nicht etwa eine Zeichnung nach zu-sammengestellten Photographien, wie man solche allerorten in illustrierten Blättern antrifft, zu Grunde liegt, sondern unzweifelhaft eine gleichzeitige direkte Pose aller Minister, so muß hier eine so seltene auszeichnende Ehre konstatiert werden, wie sie wohl unseres Gedächtnisses noch keinem Journale dieses Genres — selbst die großen englischen und französi-schen nicht ausgenommen — zu Theil geworden und freut es uns, daß wenigstens unserem jungen heimischen Unter-nehmen die gerechte Würdigung von so kompetenter Seite nicht versagt wurde. — Außer einer großen Anzahl ganz prächtiger Aquarelle, Schwarzdrucke und einer Fülle gedie-genen Lesestoffes, wollen wir noch den Beginn eines neuen Original-Romanes aus der originellen Feder Karl Baron Torrefanti's erwähnen, eines Romanes, der sich durch eigen-artig kräftige Diktion und seinen Humor reizend anläßt und durch die ihm bereits widerfahrne staatsanwaltliche Konfis-kation an den vortrefflichen Eigenschaften hoffentlich keine Einbuße erleiden dürfte.

Auszug aus dem 1889-er Jahresberichte der Oedenburger Handels- und Gewerbe-kammer.

LII.

Kreise diese Idee auf das Wärmste begrüßten, im Jahre 1889 nicht in Angriff genommen, wir hoffen jedoch in unserem nächsten Berichte schon über diese Herstellung berichten zu können.

b. Eisenbahnen.

Das Jahr 1889 wird in der Geschichte der Entwicklung der Eisenbahnen unseres Distriktes stets eine hervorragende Rolle spielen.

Mit dem G.-A. XIV.: 1889 wurde nämlich die Verstaatlichung der ung. Westbahn genehmigt, während mit G.-A. XXXV. desselben Jahres das Ministerium ermächtigt wurde, die Konzession zum Ausbau einer Lokalbahn, ausgehend von der Sta-tion Uff der Boba-Sümegeger Bahn gegen Zala-Szentiván mit Anschluß an die Südbahn, dann über Zala-Egerßeg, Alsó-Lendva und Miklovecz bis zur Südbahnstation in Csakathurn, zu erteilen.

Im selben Jahre wurde auch die Eisenbahn-linie Boba-Sümege eröffnet, wodurch einer an Natur-schätzen reichen Gegend der Weg zum Weltmarkt eröffnet wurde.

Die Verstaatlichung der ung. Westbahn bildete schon lange einen sehnlichen Wunsch der Kammer, der industriellen und merkantilen Vertreter des Distriktes und wir geben uns der Hoffnung hin, daß die gerechten Wünsche dieser Kreise in Zukunft größerer Würdigung begegnen als bis jetzt, wo dieselben den Interessen einer nur den eigenen Nutzen anstrebenden Privat-Gesellschaft weichen mußten.

Die Lokalbahn Csákornya-Zala-Szentiván-Uff wird berufen sein, Gegenden, welche bisher dem Weltverkehre abseits lagen, diesem Verkehre zu erschließen und ist schon deshalb mit Freuden zu begrüßen, abgesehen davon, daß durch dieselbe dem Handel unseres Distriktes auch ein neuer Weg zum Meere eröffnet wird.

Wir würden uns eines unverzeihlichen Versäum-nisses schuldig machen, wenn wir es unterließen, an dieser Stelle jenes von ganz Europa angestaunten, einer kühnen Konzeption entspringenden epochalen Werkes, nämlich des Eisenbahn-Bonentarisches zu gedenken.

Zwar ist der kurze Zeitraum von fünf Mo-naten, während welcher dieser Tarif in Geltung besteht, ein viel zu geringer, als daß von einem schon in diesem Jahre fühlbaren Einfluß desselben auf den gesammten Verkehr gesprochen werden könnte,

aber so viel ist schon jetzt erwiesen, daß seither der Personen-Verkehr ungemein zugenommen hat und daß derselbe Tarif berufen sein wird, unserer Industrie und dem Handel viele Vortheile zu gewähren.

Die Vortheile des Zonentarifes genießen indes erst vier Komitate des Distriktes, während die Komitate Oedenburg und Zala hievon noch ausgeschlossen sind. Dies ist um so bedauerlicher, als dieser Umstand leicht eine Isolirung und Abnahme des Handels und der Industrie dieser ausgeschlossenen Komitate zur Folge haben könnte. Wir bitten daher Euer Excellenz, einflußreich dahin zu wirken, daß die den Verkehr der zweigeanannten Komitate beherrschenden Bahnen, nämlich die k. k. priv. Südbahn und die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn, einen entsprechend günstigeren Personentarif einführen.

Sollten die diesfälligen Bestrebungen Euer Excellenz erfolglos bleiben, so würden wir die Verstaatlichung der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn in Vorschlag bringen, denn diese, das Oedenburger Komitat in seiner ganzen Länge von Osten nach Westen durchziehende Bahn, würde zur Einbeziehung nicht nur der k. Freistadt Oedenburg, sondern auch der in merkantiler und industrieller Beziehung entwickeltesten Gegenden dieses Komitates in das Netz der ung. Staatsbahnen beitragen, was unserer Ansicht nach nicht nur eine rapide Steigerung des Personenverkehrs, sondern auch eine Festigung und Belebung der jetzt so lockeren Verbindung mit Budapest und dem Inneren des Landes zur Folge haben würde.

An Alten und neuen Bahnprojekten ist kein Mangel. Anfangs der 80-er Jahre wurden für eine Linie von der Westbahnstation Kis-Ezell aus, über Sömjen, Vöndözt, Királykut, Kecskéd, Kenyeri, Répzelat und Sojtoskál bis zur Zuckerrabrik Büff, — dann für eine Linie von Oedenburg über Eisenstadt und Neusiedl bis Karburg, von Wieselburg über Altenburg, Bezenye, Nagendorf, Karburg bis vis à vis von Preßburg, von Olsniz nach Jennersdorf, mehrere Konzessionen zu den Vorarbeiten erteilt. In neuerer Zeit wurden derlei Konzessionen für Oedenburg-Preßburg, Oedenburg-Güns, Raab-Zircz-Weßprim, Sümeg-Keßthely, Körmend-Olsniz und Pinfafeld-Aspang erteilt, ja theilweise auch schon Vorarbeiten begonnen. Was aus diesen Projekten sich entwickeln wird, wie sie und welche davon durchgeführt werden, läßt sich bis nun nicht bestimmen.

Im Jahre 1889 standen in unserem Kammerdistrikte die folgenden Eisenbahn-Linien im Betriebe:

1. Im Betriebe der k. u. Staatsbahnen:
a) Die Linie Raab-Bruck 78 Kilometer. b) Die Linie Várpalota-Raab 173 Kilometer. c) Die Linie Kiszell-Jennersdorf 109 Kilometer. d) Die Linie Steinamanger-Pinfafeld 53 Kilometer. e) Die Linie Hoba-Sümeg 26 Kilometer. — Zusammen: 439 Kilometer.

2. Im Betriebe der k. k. priv. Südbahn:
a) Die Linie Wr.-Neustadt-Oedenburg-Kanisza 196.9 Kilometer. b) Die Linie Ofen-Kanisza-Pragerhof insoferne die Komitate Weßprim und Zala berührt werden 101.5 Kilometer. c) Die Linie Kanisza-Barcs 22.4 Kilometer. d) Die Linie Steinamanger-Güns 18 Kilometer. e) Die Linie Balaton-Szt.-György-Keßthely 10 Kilometer. — Zusammen: 348.8 Kilometer.

3. Im Betriebe der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.

Die ganze Linie derselben 116.6 Kilometer. — Total-Summe der ganzen Verkehrs-Strecke 904.4 Kilometer.

Die Land- und Wasserstraßen betreffend hat sich im Jahre 1889 keine erwähnenswerthe Veränderung ergeben.

(Schluß folgt.)

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

B. 2056
1890

Rundmachung.

Das hohe k. ung. Handelsministerium ordnet mit Erlaß B. 24,914/VI. l. J. an, die interessirten Kreise aufmerksam zu machen, daß in Anbetracht des volkwirtschaftlichen Nutzens der Knochen als Materiale zur Bereitung von Kunstdünger ein fleißigeres und systematisches Sammeln dieses Materiales sehr wünschenswerth sei.

Der erwähnte Erlaß weist darauf hin, daß die bereits zahlreichen Düngerfabriken des Landes dieses zu ihrer Fabrikation nöthige Materiale sich schwer verschaffen können, und am Ende genöthigt sein dürften, es anderwärts aufzusuchen, während

das vorhandene, aber bis jetzt nicht systematisch gesammelte Knochenmateriale unbenützt zu Grunde geht.

Die Kammer macht daher die kaufmännischen Kreise des Distriktes auf diesen Umstand mit der Aufforderung aufmerksam, in ihren Geschäftskreisen im Interesse des Knochen sammelns das geeignete zu veranlassen.

Oedenburg, am 22 Juni 1890.

Die Distrikts-Handels- u. Gewerbekammer.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 23. Juni 1890.

Weizen 8.— bis 8.25, Roggen 7.70 bis 8.10, Gerste — bis —, Hafer 9.30 bis 9.60, Mais 6.10 bis 6.40, Heu 1.50 bis 2.70, Stroh 1.10 bis 1.80.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Im Juni erscheint:

STANLEY:

Im dunkelsten Afrika.

Aufsuchung, Rettung u. Rückzug

EMIN-PASCHA'S.

2 Bände, 140 Abbildungen,
3 grosse Karten.

Gehftet 20 M. Gebunden 22 M.
Auch in 40 Lieferungen à 50 Pf.

Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig.

Zu beziehen durch:

Julius Thiering,

Buch-, Kunst- und Musikalien-
Handlung Oedenburg.

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

Zahnarzt C. Budaker

aus Wien, Lobcomixplatz Nr. 3.

Kommt Sonntag, den 29. Juni l. J.

nach Oedenburg und empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse und aller zahnärztlichen Operationen.

Aufenthalt bloß Sonntag.

Erreichstunden von 9—1 und von 2—5 Uhr, Gasthof zum „König von Ungarn.“

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



Goldene Medaille:
Weltausstellung Paris 1889.

Die Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121, (im eigenen Hause)

liefert

Drucksorten aller Art

je nach Wunsch in

einfacher oder reichster Ausstattung.

Spezialität:

Bunt- und Bilderdruck.

Werthpapiere. Geschäftsbücher.

Feinste Accidenzen. Werke. Tabellen. Plakate u. s. w.

Copierfähige Comptoir-Drucksorten.

Eleganteste Familien-Anzeigen. Hochfeine Luxus-papiere.

Auch billigste Massen-Anfertigung von Reklame-Drucksorten in Schwarz- und Buntdruck.

Exquisites Typenmaterial.

Leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit Kraftbetrieb.

Billigste Preise.

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.